Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 26 (1930)

Artikel: Profile, die nicht mehr sind

Autor: Kölliker, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541743

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Profile, die nicht mehr sind.

Luzius Bärtsch.

Der S. S. V. verlor im Fliegerhauptmann Luzius Bärtsch einer seiner Besten! Ein berufliches Schicksal, das sich für uns alle zu früh erfüllt hat! Am 22. September 1929 stürzte Bärtsch mit einem Zivil-Flugschüler aus geringer Höhe ab. Die Delegiertenversammlung Basel konnte dem Verletzten noch ihre Anteilnahme durch ein Telegramm bezeugen. Am 15. Oktober starb er.

Wir Skifahrer haben allen Grund, Luzius Bärtsch in guter Erinnerung zu behalten; nicht durch ein grosses Renommieren und Getue; denn das war ihm immer zuwider.

Früh schon — wie es bei der jungen Generation der Bündner der Fall ist — lief er Ski. Hervorragende Dienste leistete Bärtsch in den langen Kriegswintern als Militär-Skilehrer am Umbrail und an der Dreisprachenspitze. Daneben spannte er sich mit aller Energie in ein sportliches Training ein und erreichte in Lokalrennen und an den grossen Rennen der Schweiz Resultate, die ihn während langer Jahre an die Spitze aller schweizerischen Skiläufer brachten. Am Grossen Skirennen der Schweiz in Gstaad 1917 blieb er mit 2 Minuten Vorsprung Erster im Langlauf; einen Sprung von 40 m konnte er am steilen Gstaaderhügel nicht stehen und brachte sich so um seine sichere Meisterschaft. 1918 wurde er Dritter in der Meisterschaft hinter Parodi und Eidenbenz. Auch wieder in Klosters 1920 musste er in Folge eines gestürzten Sprunges die Meisterschaft an Maurer abtreten. Ueberall stand er als Langläufer an der Spitze und hatte keinen gefürchteten Gegner. Wiederum ein besonderes Missgeschick war's, als er 1921 in Adelboden in einer Abfahrt einen Stock verlor, begreiflich mit schlechter Laufzeit ankam; just aber an dem Rennen dann den Sprunglauf gewann. 1922 in Davos verwachste er beim Langlauf, wurde geschlagen, sicherte sich aber wiederum mit hervorragender Leistung den Sprunglauf. Sein Kämpfen um die Meisterschaft ist fast tragisch zu nennen.

Beruflich konnte er immer weniger Zeit für sein Skitraining erübrigen. Hier seien nur noch seine prächtigen Leistungen im Langlauf und Sprunglauf erwähnt anlässlich der Skitage in Einsiedeln. Ein guter Teil des Erfolges haben diese Veranstaltungen allein seiner Popularität zu verdanken. Daneben leitete Bärtsch unermüdlich Trainingskurse für Langläufer, Springerkurse und führte Patrouillenklassen der Militärskikurse.

Wenn Luzius Bärtsch schon im Skisporte, als seiner Liebhaberei, so Tüchtiges leistete, so gelang es ihm nicht weniger als Flieger. Unter Oskar Bider absolvierte er die Pilotenschule und wurde Militärflieger. Seinen Fähigkeiten und seinem Ausbildungsfleiss verdankte er es, dass er Beamter der Flugplatzdirektion in Dübendorf wurde und ihn der Bund zum Militärfluglehrer und Einflieger der Maschinen ernannte. Als Hauptmann führte er die Jagdfliegerkompagnie 17; ein Kommandant und Offizier wie man ihn nicht besser wünschte.

Als Alpenflieger und als Jagdflieger siegte er in manchen schweren Konkurrenzen. Im ersten Internationalen Alpenrundflug (Zürich-Thun-Bellinzona-Zürich) gelang ihm ein glänzender Sieg. An den Schweizerischen Staffetenflügen war Hauptmann Bärtsch mit seiner Equipe gefürchtet; sie belegte zweimal die ersten Plätze. In bester Erinnerung ist sein Höhenrekordflug vom 19. November 1928. Hauptmann Bärtsch erreichte in einem Jagdeinsitzer in 97 Minuten fast 11,000 m Höhe. Die Homologisierung der Instrumente brachte eine Reduktion der Höhe auf 10,000 m. Trotzdem war es damit Bärtsch gelungen, den bestehenden Höhenrekord bedeutend zu überbieten. Bis zum Augenblick ist dieser Rekord noch unerreicht ge-

blieben. In seiner amtlichen Tätigkeit als Zivilfluglehrer erreichte ihn leider der Tod.

Bei allen diesen glänzenden Erfolgen blieb Bärtsch pflichtgetreu, einfach und bewahrte sich seinen zuverlässigen, bescheidenen Charakter, seine ruhige, lautere Art, seine warme kameradschaftliche Gesinnung allen gegenüber, die ihn kannten. Er startete zu seinem letzten Flug und bleibe unvergessen. *F.*

Victor de Beauclair.

Die unberechenbare Willkür des Geschehens besiegte grosses Können. Er starb am Matterhorn nach glänzender Bergsteigerlaufbahn im reifsten Mannesalter. Ihm wurde erspart, das langsame Erlahmen von Geist und Körper zu erleben. Sein Leben brach ab, als seine Entwicklung nicht mehr zu steigen vermochte.

So ist unsere Trauer nicht um ihn! — Dem wahren Bergsteiger ist der Bergtod ein trauter Gedanke, unsere Trauer geht darum, ihn verloren zu haben. Einen edlen Menschen, einen wahren Freund.

Wer die Berge aufrichtig liebt, wer jenes gewaltige Etwas, das dem Fels und Eis entströmt, in seiner Seele empfindet, der ist ein Auserlesener. Er steht über den kleinlichen Fragen des Alltags, er steht über der trüben Atmosphäre individueller und materieller Kleinheit.

Victor de Beauclair gehörte zu den Auserlesenen, und darum verehrten wir ihn. Zielbewusst schritt er an die Lösung jedes Problems, ausdauernd und überlegt beharrte er auf Erreichung des Ziels. Grosses Können, tiefes Wissen führten ihn auf den Weg des Meisters! Ueberall dort, wo der Mensch in inniger Berührung mit der Natur sich bemüht, ihr Wesen zu ergründen, um durch diese Erkenntnis seine eigene Leistung stets neu zu beleben, Geist und Seele am Widerschein des Schöpferischen zu erfreuen und das Bewusstsein innerer Kraft zum Höchsten zu erheben, dort finden wir Victor de Beauclair mit restloser Begeisterung unter den Ersten.

Sein Freund, Theodor Herzog, schreibt über Victor de Beauclairs Wirken:

Die Leistungen und Verdienste de Beauclairs traten besonders auf drei Gebieten hervor: im Alpinismus, im alpinen Skilauf und im Ballonsport. Victor de Beauclair wurzelt seinem Alter entsprechend noch im klassischen Alpinismus, und doch sehen wir ihn schon in seinen frühesten Bergsteigerjahren als überzeugten Vertreter der noch stark angefeindeten Führerlosen. Als solcher hatte er manchen Strauss auszufechten und — hieb- und stichfest wie er war — hat er ihn stets zum Sieg geführt. Wir finden ihn als Bergsteiger im auserwählten Kreis von Oskar Schuster, W. Paulcke, Eduard Wagner, Hans Brun, Hans Biehly, Robert von Wyss und vieler anderer von bestem Namen, und zahlreich sind die hohen Berge und schweren Wege, die er erstieg und beging. Noch als 54jähriger meisterte er im verflossenen Sommer als Führerloser den Mittellegigrat des Eigers. Die innern Schweizerkantone, das Berner Oberland und Wallis kannte er wie wenige! Sie waren seine bevorzugten Ziele; aber es wird kaum hier möglich sein, eine vollständige Zusammenstellung seiner Touren zu bringen, da er schon lange auf jede Publizität verzichtete, selten oder nur widerstrebend ein Tourenverzeichnis abgab und überhaupt am liebsten nur im engen Freundeskreis über die kühnen Fahrten sprach, die er meist als Führender unternahm. In den alpinen Zeitschriften wird man ihn nur äusserst spärlich vertreten finden. Von äusserer Anerkennung hielt er gar nichts. Vielen von uns Jüngern war er ein Lehrmeister, der ihre ersten tastenden Schritte auf Graten und Gletschern betreute und uns die elementaren Grössen des Bergsteigens, Entschlossenheit, technisches Können, Vorsicht und kluge Voraussicht lehrte!

In der Geschichte des alpinen Skilaufes steht Victor de Beauclair mit an erster Stelle. Wer die Skichronik und andere Veröffentlichungen auf dem Gebiete des winterlichen Alpinismus durchblättert, stösst immer wieder auf den Namen Victor de Beauclair, dem wir ebenso wie W. Paulcke die energischen und erfolgreichsten Bemühungen zur Einführung des Ski für winterliches Bergsteigen zu verdanken haben. Noch unvergessen ist ihre gemeinsame, vor dreissig Jahren gelungene erste winterliche Durchquerung des Berner Oberlandes von der Grimsel bis Brig auf norwegischen Ski. Aber auch später, als es galt, den Skilauf auf breitere Basis zu stellen, sehen wir ihn wieder mit an der Spitze, als Kursleiter und Organisator von Skifesten. So hat Victor de Beauclair u. a. auch den ersten schweizerischen Skikurs im Jahre 1901 in Zermatt geleitet.

Als Luftschiffer gehörte unser Freund einer Zeit an, die eigentlich erst den Ballonsport kannte. Aber auch hier gelangen ihm trotz dem Wettbewerb anderer erfolgreicher Piloten wiederum neuartige und sportlich hochwertige Fahrten, deren Erfolge nicht auf einem glücklichen Zufall fussten, sondern sorgfältig durchdacht, vorbereitet und durchgeführt wurden. Dass auch dabei wieder der Bergsteiger entscheidend mitsprach, beweist das von Victor de Beauclair zum ersten Male ganz gelöste Problem einer Ueberquerung der Alpen von Norden nach Süden. Im Sommer 1908 überflog er mit dem Ballon «Cognac» in abenteuerlicher und doch richtig berechneter Fahrt die Berner und Walliser Alpen von Norden nach Süden. Heute, im Zeitalter der Ozeanflüge und Zeppelinfahrten, wird diese meisterhafte Leistung nicht mehr die gebührende Würdigung finden. Für jene Zeit war sie eine aussergewöhnliche Tat. Ihre Schilderung «Himmelfahrt» von Konrad Falke wird man noch heute mit Genuss lesen. Noch manche, vielleicht gefährlichere Fahrt hat Victor de Beauclair später ausgeführt. Ich erinnere nur an den Flug von Bitterfeld über die Ostalpen nach Triest und weiter über Pola und das Adriatische Meer nach Italien, wo er unfern Pisa landete; und an die grossartige Dreitagefahrt von Glarus über die Glarner und Bündner Alpen hinüber in die Poebene, von wo der Ballon dem Alpenbogen und Apenninnenzug entlang weiterglitt, bis ihn ein Fallwind in den Golf von Genua hinabriss und ein Sturz ins Wasser nebst Flucht des herrenlosen Ballons in die Wolken die abenteuerliche Fahrt beschloss.

Die aussergewöhnlichen Erfolge in allen diesen Sports waren das Ergebnis glänzender theoretischer und praktischer Ausbildung, sorgfältiger Vorbereitung und kühner, zielbewusster Durchführung. Neben Oberst Scheck war wohl kein Führer des Schweizerischen Aeroklubs so wie de Beauclair mit der Physik der Atmosphäre und der Theorie der Ballonführung vertraut. Die Ueberfliegung der Alpen ab Eigergletscher gelang z. B. nur, weil die lokalen Windströmungen auf das sorgfältigste mit Sondierballons und Theodoliten beobachtet wurden.

Mit unserem Lande fühlte er sich durch Bande des Blutes — seine Mutter war Schweizerin — und durch Wahlverwandtschaft eng verbunden. Am wohlsten war es ihm in seinen lieben Schweizerbergen, von deren Schönheit er nicht müde wurde, in meisterhaften Vorträgen zu erzählen.

Diese Anerkennung wollen wir ihm restlos bis zum letzten Augenblicke seiner Laufbahn zollen. Wer ohne Schwierigkeiten den Mittelegigrat bezwingt, verdient sie. Nicht nur seines Könnens, sondern auch seiner physischen Eigenschaften wegen. Mit Freuden ging de Beauclair nach guter Vorbereitung — Besteigung des Fiescherhorns, des Finsteraarhorns und des Tschingellochtighorns — an seine letzte Fahrt. Wie vor 25 Jahren betrat er auch diesmal, ohne Ermüdung zu empfinden, den Gipfel des Matterhorns. Sichern Schrittes führte er seine Seilgefährtin über den Grat hinab, wo ihn um 2 Uhr nachmittags in der Nähe der Solvayhütte ein Gewitter überraschte. Trotz des Drängens seiner Begleiterin beharrte Victor de Beauclair darauf,

das Vorüberziehen des Gewitters in der Hütte abzuwarten. Aeusserste Vorsicht hielt auch dieses Mal Victor de Beauclair von jedem gewagten Schritte fern. Nach Abzug des Gewitters setzte de Beauclair mit seiner Gefährtin den Abstieg fort, bis er wenige Minuten vor 5 Uhr dicht unter der alten Matterhornhütte an die Stelle gelangte, an der das Unglück sich ereignete. Hinter ihm schritt Franz Taugwalder [1]) mit einem Touristen, der den Hergang des Unglücks verfolgen konnte. Er berichtet: «de Beauclair kletterte rechts aus einem Riss heraus und drückte sich um einen grossen Block herum, an welchem er sich festhielt.Der Block löste sich und fiel Beauclair auf die Brust, dass er rückwärts in die Tiefe stürzte.» Weiter konnte Taugwalder den Verlauf des Unglücks nicht beobachten.

Derselbe Block, der Unzähligen vorher sichern Halt bot, versagte dieses Mal. Den Grund hierfür werden wir nie ergründen. Ist die lange heisse Trockenperiode daran schuld? Vielleicht! Ausbrechendes Gestein und Steinschlag haben dieses Jahr manches Menschenleben vernichtet.

Das Matterhorn erhebt sich über das Grab Victor Beauclairs. Unser Freund schläft den langen Schlaf. Sein Name, seine Freundschaft bleibt in uns wach. *Alfred Kölliker.* «Alpen». Okt. 1929.

[1]) Franz Taugwalder wurde kurz nachher an der Dent Blanche durch einen herabstürzenden Felsblock erschlagen.

Das neue Buch.

Year Book 1929, United States Eastern Amateur Association.

Das Amerikanische Ski-Jahrbuch steht selbstverständlich schon im Zeichen der dritten Olympischen Winterspiele, propagandistisch wie technisch. In einigen ausgezeichneten Artikeln wird über die amerikanischen Skigebiete referiert. Ueber Skispiele, Slalom, internationale Wettlaufbestimmungen und über verschiedene amerikanische Ski-Konkurrenzen sind interessante Betrachtungen da. *F.*

Heinrich Gruber: Zweckgymnastik des Schiläufers. Dieck & Cie., Stuttgart.

Die schneelose Zeit ist vom Wettkampfläufer am schwersten zu ertragen. Lust, Form, Können, alles leidet. Diese flott zusammengestellte, raffiniert ausgesuchte Zweckgymnastik will den Sommer über konservieren helfen. Schwung und Schmiss sollen durch entsprechend durchgeführte gymnastische Uebungen erhalten bleiben, und mit dem ersten Schneetag ist die Bestform in Muskeln und Gliedern auch da, wirklich erhalten geblieben. Der knappe Text ist durch gute Bilder veranschaulicht. *F.*

La Revue du Ski. Organe de l'activité internationale du Ski; publié par la Fédération des Skieurs des Voges. Strasbourg, Place Gutenberg.

Diese gut ausgestattete neue Monatsschrift will zunächst einmal den Vogesen-Skiläufern, den französischen Skiläufern ganz allgemein, dienen. Artikel allgemeingültigen Inhaltes sind da über Technik, über Skigebiete, über Vergangenes und Zukünftiges. Dann hält die Zeitschrift — wie der Untertitel besagt — ein offenes Auge über dem internationalen Skisport und bringt flotte Artikel und Betrachtungen über fremde Leistungen. Eine beachtenswerte, gut redigierte Publikation. *F.*

Marcel Kurz: Skiführer durch die Walliser-Alpen, Band III. Vom Monte Moro zum Gotthard. Herausgegeben vom Zentralkomitee S. A. C., Zürich, K. J. Wyss Erben, Verlag, Bern.

Mit der Herausgabe dieses dritten Bandes ist die Reihe der vorzüglichen Walliser Skiführer von Marcel Kurz geschlossen. Es ist ausserordentlich